



animals,
climate and
civic education

Podcast 1: Animals

Skript



Impressum

Verfasst von Friederike Schmitz von Mensch Tier Bildung e.V. mit Input der anderen Projektbeteiligten

Lektorat: Ann-Marie Orf

Veröffentlichungsdatum: 15.03.2023

Dokumentversion: 1.0

Herausgeber

ALICE (Animals, Climate and Civic Education), ein von der Europäischen Kommission gefördertes Projekt

Projektnummer: KA 220-NI-21-30-32616

Projektkoordination: Institut für Didaktik der Demokratie / Leibniz Universität Hannover

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Disclaimer

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Position der Mitwirkenden wider. Die Europäische Kommission kann für die Verwendung der Inhalte und Materialien der Veröffentlichung nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Partnerorganisationen des Projektes



Copyright



This document by ALICE is licensed under CC BY-NC-SA 4.0.

To view a copy of this license, visit:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Skript zum Animals-Podcast:

Unser Verhältnis zu Tieren

Dynamik

Kati und Kim haben sich verabredet, um über die Situation der Tiere zu sprechen, die sie beide wichtig finden. Kati (hellgrau) sieht die landwirtschaftliche Tierhaltung sehr kritisch, lebt selbst vegan und macht sich für eine Tierrechtsposition stark. Kim (orange) hat sich als Vorbereitung auf das Gespräch erst eingesehen und vertritt eher Mainstream- und Tierschutz-Positionen.

Skript

Unser Thema heute ist das Verhältnis von Menschen zu Tieren und wir wollen uns insbesondere darüber unterhalten, wie es Tieren in der Landwirtschaft geht, also den Hühnern, Rindern und Schweinen und anderen Tieren, die wir für die Produktion von Fleisch, Milch und Eiern nutzen. Ich bin Kati und ich beschäftige mich schon länger mit dem Thema. Es liegt mir sehr am Herzen, dass sich da etwas verändert, weil die Situation der Tiere einfach schlimm ist. Magst du zum Einstieg auch etwas zu deinem Hintergrund sagen?

Ja, hallo, ich bin Kim. Ich hab mich mit diesem Thema bisher noch nicht so intensiv beschäftigt. Mir war schon klar, dass es da Probleme gibt und Missstände, aber Genaueres wusste ich dazu nicht. Ich habe mir aber jetzt in den letzten Tagen einige Videos angesehen und Artikel gelesen und ich muss schon sagen, das hat mich schon ziemlich geschockt. Soll ich dazu gleich mehr erzählen?

Klar, das ist doch ein guter Anfang, leg los.

Also ich habe zum Beispiel einige Videos aus Schweinezucht- und Mastanlagen gesehen, die Tierrechtsaktivist:innen heimlich aufgenommen haben.ⁱ Die sind offenbar nachts in die Ställe reingegangen und haben Videos gemacht und die dann veröffentlicht. Man sieht da Sauen in diesen engen Kastenständen, so körpergroße Käfige, in denen sie sich noch nicht einmal umdrehen können. Lange Reihen von eingepferchten Sauen, die alle nebeneinanderstehen und sich nicht bewegen können. Das sieht total schrecklich aus. Viele Sauen haben sich an den Gittern wund gescheuert, weil sie ständig dagegenstoßen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie das sein muss, sich tagelang gar nicht bewegen zu können. Ich dachte eigentlich, diese Kastenstände wären schon verboten worden. Ich hatte mal so was gelesen.

Nein, verboten wurden die nicht. Der Gebrauch soll laut einer Verordnung von 2021 deutlich eingeschränkt werden, aber es gibt lange Übergangsfristen.ⁱⁱ Vielleicht sollten wir noch kurz erklären: Man benutzt diese Käfige in der Ferkelzucht. Also da werden Sauen eingesperrt, die zur „Produktion“ von Ferkeln dienen. Zum einen benutzt man die, um die Sauen bei und nach der künstlichen Besamung zu fixieren. Die Sauen darf man dabei aktuell bis zu vier Wochen am Stück so einsperren, dass sie sich praktisch gar nicht bewegen können. Ich glaube, das ist einfach praktisch, man behält einen Überblick und es spart Platz. Diese Praxis ist noch bis 2029 so erlaubt. Danach darf man die Sauen nur noch „kurzzeitig“ für die Besamung so fixieren und die Tiere müssen sonst in Gruppen gehalten werden.

Aber bis 2029 ist es quasi noch erlaubt. Puh, das ist echt noch lang hin. Und das ist ja nicht die einzige Zeit im Leben einer Sau, in der sie bis zur Unbeweglichkeit hin eingesperrt wird. Ich habe in den Videos nämlich auch solche Käfige mit Sauen gesehen, die schon Ferkel hatten. Die Sauen konnten dann mit den Ferkeln gar nicht interagieren, nur daliegen, um sie zu säugen. Man sieht, dass sie oft versuchen, an die Ferkel ranzukommen, um sich um sie zu kümmern, aber dann immer an die Gitterstäbe stoßen.

Ja, das ist die andere Verwendungsweise der Kastenstände, im sogenannten Abferkelstall. Der offizielle Grund dabei ist, zu verhindern, dass die Sauen ihre eigenen Ferkel erdrücken. Dass das überhaupt eine Gefahr ist, liegt aber schon daran, wie die Tiere gezüchtet und gehalten werden. In der Natur kommt das nicht vor. Und die Kastenstände sind auch einfach praktisch, weil man dann mit den Ferkeln ungestört hantieren kann. Diese Art der Haltung soll verkürzt werden auf fünf Tage. Aktuell darf man das aber noch für 35 Tage so machen und die Übergangsfrist endet erst 2036.ⁱⁱⁱ

So lange noch, das ist echt krass. In den Videos haben die Aktivist:innen auch immer wieder Ferkel gezeigt, die irgendwelche Probleme hatten, Verletzungen, oder Ferkel, die kleiner und schwächer waren als andere. Und sie haben gesagt, dass es üblich ist, solche Ferkel zu töten, weil es sich nicht lohnt, sie aufzupäppeln. Es gibt auch einige Videos zu den verschiedenen Tötungsmethoden, die konnte ich mir gar nicht angucken.

Ja, dabei gibt es auch immer wieder Verstöße gegen das Tierschutzgesetz. Die Tiere werden zum Beispiel brutal erschlagen, ohne irgendeine Betäubung, und oft sterben sie dabei langsam und qualvoll.^{iv} Aber ich finde eigentlich schon das, was in der Schweinezucht erlaubt ist, total untragbar. Für die Zuchtsauen ist es zum einen schlimm, dass sie so eng eingesperrt sind und sich nicht um ihre Ferkel kümmern können. Aber da hängt noch viel mehr dran: Wenn sie könnten, würden die Sauen zum Beispiel vor der Geburt der Ferkel ein Nest bauen aus Laub, Zweigen oder Stroh. Das können sie in den Zuchtanlagen natürlich nicht. Dieses natürliche Verhalten nicht ausleben zu können, ist total unangenehm für sie.^v Die Sauen würden ja ihre Ferkel auch aufziehen, ihnen die Welt zeigen, Dinge beibringen.

In den Zuchtanlagen aber besteht die ganze Welt nur aus wenigen Quadratmetern an vollgekotetem Betonboden. Und nach ein paar Wochen werden die Ferkel ihren Müttern weggenommen und in Mastanlagen gemästet, wo es praktisch genauso aussieht.

Davon habe ich auch Videos gesehen und ich hab mir auch die Vorschriften dazu durchgelesen.^{vi} Bei den sogenannten Mastschweinen ist vorgeschrieben, dass pro Schwein 0,75 Quadratmeter Platz zur Verfügung steht. Also wenn man sich eine Fläche vorstellt, die so groß ist wie ein normaler Autoparkplatz, dann kann man auf dieser Fläche 15 Schweine einsperren. 15, das ist doch irre. Die Schweine können da praktisch nichts machen außer zu fressen und zu schlafen. Es gibt zwar Dinge, die Spielzeug genannt werden, Plastik- oder Metallgegenstände, die zum Beispiel von einer Kette runterhängen. Aber die Schweine interessieren sich kaum für die, ist ja eigentlich auch kein Wunder, so spannend sind die nicht. Stattdessen beißen die Schweine sich oft gegenseitig in den Schwanz oder an den Ohren. Viele haben Wunden. Ich habe auch gelesen, dass Schleimbeutelentzündungen total weit verbreitet sind. Das bekommen die Schweine von den harten Böden.^{vii} Ich hatte selbst mal eine Schleimbeutelentzündung an der Hüfte, das tut echt weh.

Man muss dabei außerdem immer mitbedenken, was Schweine eigentlich für Bedürfnisse haben. Wenn sie könnten, würden sie zum Beispiel mit ihrem Rüssel viel im Boden wühlen – das machen sie zur Nahrungssuche. Deswegen haben sie auch einen ganz feinen Geruchssinn. Wühlen können sie in den Ställen aber gar nicht. Und riechen können sie praktisch auch nichts außer ihre eigenen Ausscheidungen, denn sie leben ständig darin bzw. darüber – Kot und Urin werden zwar durch Spalten im Boden in ein Güllebecken

getreten, doch das stinkt furchtbar. Schweine sind auch sehr sozial, intelligent und neugierig. Wenn sie die Gelegenheit dazu haben, sind sie ständig am Erkunden. Sie bilden Freundschaften und sind natürlich am liebsten mit ihren Freunden zusammen. Nichts davon können sie in den Ställen ausleben. In kargen Betonwüsten werden sie ständig neu gruppiert, um innerhalb von sechs Monaten ihr Schlachtgewicht zu erreichen. Da sind sie noch nicht einmal ausgewachsen, es sind eigentlich noch Kinder. Aber so ist das letztlich bei allen Tieren in der „Nutztier“-Haltung: Der Produktionszweck steht immer im Vordergrund ... Hast du auch etwas über andere Tierarten gelesen oder gesehen?

Ja, ich habe zum Beispiel Videos aus der Hühnerhaltung gesehen: Da leben die Hühner in riesigen Hallen, wo der ganze Boden praktisch bedeckt ist mit Hühnern. Es ist offenbar in der Hühnermast üblich, 20.000 bis 50.000 Tiere in einem Stall zu halten. Auch dort sieht man immer wieder verletzte und kranke Tiere. Hühner, die auf dem Boden liegen und nicht aufstehen können.

Tatsächlich ist bei der Hühnermast eine sogenannte Verlustrate von 3 bis 4 % normal und einkalkuliert.^{viii} Das klingt vielleicht wenig, aber das heißt, dass in einem einzigen Stall pro Tag im Schnitt über zwanzig Hühner sterben. Auf Deutschland gerechnet sind das 50.000 Tiere am Tag.

Am Tag! Das muss man sich mal überlegen.

Das liegt unter anderem daran, dass die Hühner so gezüchtet sind, dass sie möglichst schnell möglichst viel Gewicht zunehmen. Gegen Ende der Mast können viele daher kaum mehr laufen.

Puh. Und bei den Legehühnern sieht es ja ähnlich schlimm aus. Da sind auch Tausende Tiere in einem Stall untergebracht. Und in einem Video habe ich wirklich sehr viele Hühner gesehen, die fast federlos waren. Die picken sich gegenseitig die Federn aus und dabei gibt es offenbar oft auch Verletzungen.

Ja. Hühner können so 50 bis 100 andere Hühner individuell unterscheiden. Nur in solchen Gruppen können sie daher eine feste Sozialstruktur aufbauen. Wenn sie mit Tausenden anderen Hühnern zusammenleben müssen, ist das total stressig für sie. Es führt zu viel gegenseitigen Attacken. Und auch bei den „Legehühnern“ ist die Züchtung ein Problem: Untersuchungen haben ergeben, dass vier von fünf Hühnern sich mindestens einmal im Leben das Brustbein brechen.^{ix}

Was? Das muss schrecklich wehtun!

Klar, und es verursacht oft auch bleibende, chronische Schmerzen, wenn die Brüche nicht wieder richtig verheilen. Die Ursache liegt darin, dass die Hühner darauf gezüchtet sind, viele große Eier zu legen.^x Die Vorfahren unserer heutigen Haushühner haben ja nur so 20 bis 40 Eier pro Jahr gelegt – für ihre eigene Fortpflanzung. Heute sind wir bei über 300 Eiern pro Huhn pro Jahr. Für die Tiere selbst ist das natürlich nicht gesund.

Das ist schon heftig. Die Folgen der Überzüchtung sieht man auch bei den Milchkühen mit ihren riesigen Eutern. Kühe produzieren heute ja viel mehr Milch als früher.

Ja, das ist auch ein Grund dafür, dass Euterentzündungen so weit verbreitet sind. Und wenn wir schon bei den sogenannten Milchkühen sind: Echt viele von denen können auch nicht richtig laufen: Einer aktuellen Studie zufolge leiden 22 bis 40 % von ihnen unter Lahmheiten.^{xi} Generell also sind die Tiere, deren Fleisch, Milch und Eier viele Menschen essen, reihenweise körperlich krank.^{xii}

Bei den Milchkühen hat mich besonders betroffen gemacht, was mit den Kälbchen passiert: Die Kühe müssen ja, um überhaupt Milch zu bilden, erst ein Kalb gebären. Und diese Kälber werden dann ihren Müttern direkt nach der Geburt weggenommen. Das finde ich total brutal. Ein Baby braucht doch die Fürsorge seiner Mutter!

Ja. Man kann ziemlich allgemein sagen, dass in der Tierindustrie auf Familienstrukturen keine Rücksicht genommen wird. Die Hühner werden ja sogar schon künstlich ausgebrütet, die lernen ihre biologischen Eltern nie kennen. Dabei würden sich die Hennen gern um ihre Küken kümmern, sie beschützen und „unter ihre Fittiche nehmen“.

Ich verstehe irgendwie gar nicht, wie das möglich ist, dass mit Tieren so umgegangen wird. Es heißt doch immer, wir haben so ein gutes Tierschutzgesetz. Und wenn man da nachliest, dann steht da doch ziemlich klar drin: „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Und da steht auch: „Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen“ und „darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden“. Dagegen wird doch eigentlich ständig verstoßen!

Naja, je nachdem, wie man das auslegt, was man also als vernünftigen Grund sieht. Fleisch, Milch und Eier zu produzieren und damit Geld zu verdienen gilt eben als vernünftiger Grund. Und was die Pflege und Unterbringung angeht: Das ist ja sehr allgemein und vage formuliert. Im Tierschutzgesetz gibt es keine konkreten Anhaltspunkte, was man darf und was man nicht darf. Solche konkreten Vorschriften gibt es stattdessen in der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung. Da stehen dann zum Beispiel die genauen Platzvorgaben drin, die 0,75 Quadratmeter pro Schwein, die du auch gefunden hast. Und ich würde sagen, alle diese Vorschriften sind unter der Vorgabe geschrieben, dass eine profitable, effiziente Nutzung möglich ist.

Aus Sicht der Tierhaltungsbranche ist es natürlich gut, wenn man nicht viel Platz braucht, dann kann man mehr Schweine auf derselben Fläche halten. Und es ist aus der Perspektive natürlich auch sinnvoll, Tiere auf bestimmte Eigenschaften zu züchten, damit sie möglichst viel Milch geben und Eier legen und schnell Fleisch ansetzen. Ja, da muss man wohl auch die Tierhalter:innen verstehen, wenn sie gegen Verschärfungen von Vorschriften protestieren – sie müssen ja von ihrer Arbeit leben können. Und wenn die besseren Bedingungen mehr kosten, muss das Geld ja irgendwo herkommen ... Und ich schätze, die meisten Konsument:innen sind nicht – oder noch nicht – bereit, deutlich mehr zu bezahlen für Fleisch und andere Tierprodukte. Wenn die Auflagen hier steigen, würden die Produkte wahrscheinlich einfach aus dem Ausland importiert werden, wenn sie da weiterhin billig erzeugt werden ...

Ja, das sind genau die Argumente der Tierhaltungslobby. Ich glaube, so erklären sich auch diese langen Übergangsfristen bei den Kastenständen. Wenn man die schneller verbieten würde, hätten viele Betriebe Probleme mit der Umstellung. Und dann sagt die Politik eben: Wir wollen unsere Landwirtschaft und Tierhaltung in Deutschland schützen, deshalb müssen wir da Rücksicht nehmen. Nur auf die Tiere wird keine Rücksicht genommen ...

Hm, aber so schwarz-weiß ist es vielleicht auch nicht. Es gibt ja immerhin Schritte in die richtige Richtung: Die Kastenstände werden abgeschafft, auch wenn es recht lange Übergangsfristen gibt. In den letzten Jahren sind auch andere Verbesserungen eingeführt worden, dazu habe ich einiges gelesen: Man darf Ferkel nicht mehr ohne Betäubung kastrieren. Man darf die männlichen Brüder der Legehühner nicht mehr gleich

nach dem Schlüpfen töten – das war ja lange üblich, weil die wegen der Züchtung nicht gut für die Mast geeignet sind und für die Industrie deshalb unnütz. Es gibt jetzt für immer mehr Tierprodukte eine verpflichtende Kennzeichnung, an der man die Haltungsbedingungen ablesen kann, also mehr Transparenz beim Einkauf. Und es werden Betriebe gefördert, die mehr Tierschutz umsetzen – das könnte dann genau die Mehrkosten ersetzen, die den Bauern sonst fehlen würden.

Es stimmt schon, dass sich einzelne Sachen verändern, aber oft werden die Fortschritte größer dargestellt, als sie sind. Was passiert zum Beispiel jetzt mit den männlichen Küken aus der Eierwirtschaft? Viele davon werden jetzt exportiert und im Ausland entweder ebenfalls getötet oder für ein paar Monate gemästet und dann geschlachtet^{xiii} – für die Tiere ist die ganze Prozedur womöglich schlimmer als vorher.

Ok, also da muss man sehr genau gucken, was die Auswirkungen im Einzelnen sind, da gebe ich dir recht. Aber die Idee, dass Landwirt:innen für mehr Tierschutz bezahlt werden, macht doch schon Sinn. Denn ohne eine solche Unterstützung können sie es nicht bezahlen.

Auch dabei muss man sich genau anschauen, wie sich die Bedingungen wirklich verändern. Bei der Schweinehaltung gibt es zum Beispiel fünf verschiedene Stufen. Förderung soll es für Ställe geben mit „Kontakt zum Außenklima“ – da ist nur eine Seitenwand offen, die Schweine können also weiterhin nicht rausgehen. Statt 0,75 Quadratmeter haben sie 1,1 Quadratmeter Platz pro Schwein.^{xiv}

Wenn man das wieder auf den Autoparkplatz rechnet, dann kann man da statt 15 noch 10 Schweine einsperren. Das ist immer noch echt wenig Platz. Und die Schweine können da immer noch nichts machen, nicht wühlen, ihre Neugier nicht ausleben ...

Genau. Die leiden immer noch. Aber dafür bezahlt jetzt der Staat mit Steuergeldern. Und diese zusätzlichen Gelder sind ja auch nur ein kleiner Teil dessen, was so an öffentlichen Geldern in die Tierhaltung fließt – eine Studie hat ergeben, dass jedes Jahr über 13 Milliarden Euro direkt und indirekt der Tierhaltung zugutekommen.^{xv} Über verschiedene Subventionen, aber auch zum Beispiel über entgangene Steuergelder dadurch, dass Tierprodukte dem niedrigen Mehrwertsteuersatz unterliegen.

Bleiben wir aber doch noch mal bei den Tierschutz-Verbesserungen. Ich sehe ein, dass die bisherigen Pläne noch nicht so große Veränderungen versprechen. Aber in einer Demokratie sind große Sprünge ja auch schwierig und immerhin geht es in die richtige Richtung. Ich sehe das schon positiv. Die Bedingungen müssen dann eben Schritt für Schritt immer weiter verbessert werden, für immer mehr Tiere. Vorbild könnte die Bio-Haltung sein. Also das Ziel wäre, dass irgendwann alle Tiere wie in der Bio-Haltung leben. Und dann könnte man auch wieder guten Gewissens Fleisch essen. Denn eigentlich will ja auch niemand, dass es Tieren so schlecht geht, aber trotzdem wollen die meisten Leute Fleisch, Käse und andere Tierprodukte essen. Ich glaube das wird sich so schnell nicht ändern. Wir müssen das also so organisieren, dass diese Produkte wieder mehr wertgeschätzt werden, dass wir alle dafür mehr Geld bezahlen. Dann können wir uns vielleicht nicht mehr so viel davon leisten, aber das ist ja auch gut. Es muss ja weniger werden, aber besser.

Von der Strategie bin ich nicht so überzeugt leider. Ich habe früher auch mal gedacht, dass Bio-Haltung eine gute Lösung ist, aber dann habe ich mir genauer angeschaut, wie dort die Bedingungen sind. Tatsächlich unterscheiden die sich gar nicht so stark von der Nicht-Bio- bzw. der konventionellen Haltung, wie man sich das gern so vorstellt.

Ich finde die Unterschiede schon bedeutsam. Die Tiere haben ja zum Beispiel in der Regel mehr Platz und auch einen Auslauf. Und sie sind nicht so hochgezüchtet.

Bei der Züchtung hast du recht, das ist durchaus ein Vorteil. Aber viele Sachen sind trotzdem gleich. Zum Beispiel diese Brustbeinbrüche bei „Legehühnern“ – die kommen bei „Bio-Hühnern“ genauso vor.^{xvi} Auch die legen ja viel mehr Eier als die Urhühner. Und einer europäischen Studie zufolge sind „Bio-Milchkühe“ nicht gesünder als die in konventioneller Haltung.^{xvii} Das sind jetzt nur die Gesundheitsaspekte. Auch andere Aspekte sind oft nicht so unterschiedlich: „Bio-Hühner“ haben Auslauf, ja, aber wenn da zum Beispiel keine Bäume oder Büsche sind, wird das von den Hühnern aus Angst vor Raubvögeln kaum genutzt. Für Bio-Eier werden die Hühner in Gruppen von 3.000 Tieren gehalten. 3.000! Da können sie keine sozialen Strukturen aufbauen, es gibt auch viel Stress und gegenseitige Verletzungen. Auf Bio-Milchbetrieben wird der Kuh in der Regel genau wie überall jedes Jahr ihr neugeborenes Kälbchen weggenommen. Und „Bio-Schweinen“ steht nur ein Auslauf von einem Quadratmeter pro Schwein zu. Und das ist einfach eine betonierte Außenbucht, wo sie nicht in der Erde wühlen oder sich suhlen können.^{xviii}

Hm, also das heißt, die Fläche von dem einen Autoparkplatz reicht als Außenbucht für 11 Schweine. Das ist echt nicht so viel. Aber es ist doch trotzdem viel besser als die reine Stallhaltung! Für die Schweine, die gerade in den Ställen dahinvegetieren, wäre das auf jeden Fall eine Verbesserung. Und man muss ja auch an die Tiere denken, die heute leiden, und nicht nur Utopien konstruieren.

Ja, das stimmt. Aber für mich ist schon die Frage, was das Ideal sein soll. Wenn wir sagen, das große Ziel ist, dass alle Tiere in Bio-Haltung leben, dann sagen wir doch zugleich, dass die Bio-Haltung für die Tiere ok ist. Viele Leute kaufen Produkte aus Bio-Haltung und denken, sie tun etwas Gutes für die Tiere. Dabei geht es den Tieren dabei immer noch richtig schlecht. Es gelten da letztlich auch dieselben Grundprinzipien jeder „Nutztier“-Haltung: Die Tiere müssen ein gewisses Produkt liefern, das ist das Wichtigste. Und auf die Bedürfnisse der Tiere kann man nur insoweit Rücksicht nehmen, wie es eben in dem Rahmen geht. Da verlieren die Tiere letztlich immer. Und am Ende steht immer die Schlachtung und die bedeutet immer Gewalt. Auch „Bio-Tiere“ werden nicht zu Tode gestreichelt.

Na gut, aber wenn man das weiterdenkt, dann folgt ja, dass man die Tierhaltung komplett abschaffen muss. Und dann müssten ja alle Menschen komplett vegan leben. Das scheint mir kein realistisches Szenario zu sein. Und außerdem, tierische Nahrungsmittel gehören schon immer zur menschlichen Ernährung dazu. Ich glaube schon, dass es grundsätzlich ok ist, Tiere für unsere Zwecke zu nutzen. So läuft das eben in der Natur – alle ernähren sich von anderen Lebewesen. Ich finde, wir müssen auf jeden Fall die Art verändern, wie wir das tun, also weniger oder am besten kein Leid mehr dabei verursachen. Aber dass wir überhaupt Tiere nutzen können, würde ich nicht infrage stellen.

Aber warum sollte es ok sein, Tiere zu töten, um sie essen, wenn wir das gar nicht müssen? Wir können uns ja auch anders ernähren.

Hm, also, wir sind als Menschen ja schon den Tieren überlegen. Und die Tiere machen das auch untereinander so, viele Tiere fressen andere Tiere.

Aber bei anderen Fragen richten wir uns nicht danach, was die Tiere untereinander tun, sondern wir geben uns als Menschen eigene Regeln, die wir fair und gerecht finden. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir uns gegenseitig Menschenrechte zusprechen. Aber wenn wir uns gegenseitig Rechte zusprechen, dann gibt es keinen Grund, sie den Tieren nicht auch zuzusprechen: Sie können ja ganz ähnlich Leid und Schmerz

erfahren wie wir, sie wollen ganz ähnlich wie wir ihre Bedürfnisse ausleben, ein gutes Leben haben, nicht sterben ...

Aber kann man wirklich sagen, dass Tiere nicht sterben wollen, im selben Sinne wie bei Menschen? Sie denken doch gar nicht darüber nach. Wenn sie ein schönes Leben haben, dann kann das vielleicht auch kurz sein, weil die Tiere vor allem in der Gegenwart leben.

Ja, das Argument gibt es in der Tierethik, aber ich habe immer das Gefühl, dass das total theoretisch und verkopft ist. Also, du denkst doch zum Beispiel nicht wirklich, dass es Hunden oder Katzen egal ist, ob sie sterben oder nicht? Und bei Schweinen oder Hühnern ist das doch nicht anders.

Aber Schweine und Hühner leben ja nur, weil Menschen sie irgendwann essen wollen. Deshalb denke ich immer noch, wenn sie ein gutes Leben haben – und ich weiß, dass das ein sehr großes Wenn ist –, dann kann man sie danach auch guten Gewissens essen.

Finde ich nicht. Ja, die Tiere leben nur wegen uns Menschen, wir haben sie gezüchtet. Aber das gibt uns kein Verfügungsrecht über sie. Sobald sie auf der Welt sind, sind sie Wesen mit eigenen Bedürfnissen und Rechten. So ähnlich wie bei Menschen: Nur weil ich ein Kind geboren habe, darf ich es ja deshalb nicht für meine Zwecke ausbeuten.

Also du sagst, wir sollen Tiere und Menschen gleichsetzen? Das finde ich problematisch. Es gibt doch Besonderheiten, eine besondere Wichtigkeit und Würde von Menschen. Das aufzugeben finde ich ganz gefährlich.

Das war nur eine Analogie. Aber ja, ich würde sagen, wir sollten Tieren auch Grundrechte zusprechen, zum Beispiel auf Leben, Unversehrtheit und Freiheit von Ausbeutung. Sie können auch leiden und sich freuen und ich sehe nicht, wie man eine generelle Abwertung ihrer Bedürfnisse rechtfertigen sollte. Daraus folgt aber keine Gleichbehandlung, denn viele Tiere haben ja ganz andere Bedürfnisse als wir.

Aber diese Diskussion über Rechte und Gleichberechtigung ist auch wieder recht verkopft und theoretisch. Ich glaube, es geht auch darum, die eigene Haltung und Perspektive zu verändern. Ich war zum Beispiel mal auf einem Lebenshof, also einem Hof, wo lauter Tiere leben, die aus schlimmen Situationen gerettet wurden. Auch typische „Nutztiere“ wie Hühner, Puten und Schweine. Die dienen dort aber nicht dem Zweck, Produkte zu erzeugen, sondern sie sind einfach da – als Individuen, die für sich wertvoll sind. Sie haben alle ihren eigenen Charakter: Das eine Huhn ist abenteuerlustig und mutig, ein anderes sitzt am liebsten in Stallnähe in der Sonne. Es sind keine „Nutztiere“, wenn wir sie nicht dazu machen. Es sind einfach nur Tiere, die leben wollen, so wie wir.

Ja, das klingt schön. Und ich glaube auch, wenn ich ein Schwein auf so einem Hof treffen würde, wäre wahrscheinlich mein nächster Gedanke nicht, dass ich es schlachten und essen will. Aber irgendwie ist das doch echt eine ferne und auch unrealistische Utopie, dass wir Tiere gar nicht mehr nutzen, allen Grundrechte zusprechen ... Jetzt in der Gegenwart gibt es diese krasse Industrie, in der so viele Tiere jeden Tag leiden, da brauchen wir doch reale Veränderungen, nicht nur so ein abstraktes Ideal. Und da sehe ich nicht, wie das anders gehen soll als mit kleinen Schritten, wie es eben solche Tierschutz-Verbesserungen sind.

Ich wollte gar nicht sagen, dass es keine schrittweisen Veränderungen geben sollte. Mir ist klar, dass nicht von heute auf morgen alle Menschen vegan werden und kein Tier mehr ausgebeutet wird. Aber die

entscheidende Frage ist, in welche Richtung es gehen soll. Ich denke, dass dieser Fokus auf Tierschutz-Reformen problematisch ist, weil er leicht zur Stabilisierung des Systems beiträgt: Die Leute glauben, dass es den Tieren besser geht, und kaufen weiter Fleisch, Milch und Eier. Die Bauern gestalten ihre Ställe um, aber halten genauso viele Tiere wie vorher. Stattdessen müsste es Maßnahmen geben, die zu einem Abbau der Tierzahlen führen und zu einer Ernährungswende. Es braucht gute Alternativen für die Landwirt:innen außerhalb der Tierhaltung. Und für die Konsument:innen braucht es wirksame Anreize, sich viel stärker pflanzlich zu ernähren. Da ist vieles möglich, wenn die Politik das ernsthaft in Angriff nehmen würde.

Ok, verstehe. Für mich ist das aber kein Gegensatz. Also ich denke, man kann sich für Tierschutz-Verbesserungen einsetzen und auch dafür, dass der Konsum von Tierprodukten sinkt, denn das ist ja auch klar, dass der heute viel zu hoch ist. Man darf die Leute dabei aber nicht überfordern, glaube ich. Solche Veränderungen brauchen Zeit. Das merke ich auch an mir selber. Gewohnheit und Geschmacksvorlieben sind wirklich mächtige Faktoren.

Mir fällt es oft schwer, da nicht die Geduld mit den Leuten zu verlieren, wenn ich immer wieder sehe, wie schlimm es den Tieren geht. Gewohnheit und Geschmack sind einfach so unwichtig im Vergleich mit diesem schlimmen Leid. Und man kann sich ja auch vegan total genussvoll ernähren. Ich mache das jetzt seit ein paar Jahren und ich bin eine große Schlemmerin, ich koche und esse total gern.

Viele Leute können sich das eben kaum vorstellen und wehren sich voll gegen die Idee. Mit zu radikalen Forderungen oder gar Beschuldigungen provoziert man auch schnell Ablehnung. Niemand hat gern das Gefühl, moralisch kritisiert oder bevormundet zu werden.

Ja, psychologisch kann ich das schon nachvollziehen. Ich hoffe trotzdem, dass Veränderungen auch schnell passieren können. Sozialer Wandel ist ja nicht immer so linear, eins nach dem anderen, sondern es können auch plötzlich größere Dynamiken entstehen. Also wenn immer mehr Menschen das Thema für wichtig halten, immer mehr Menschen sich vegan ernähren und darüber sprechen, vegane Angebote immer normaler und zugänglicher werden, immer mehr Menschen sich auch aktiv und politisch für wirksame Maßnahmen engagieren – dann würde die Ernährungswende wirklich in Gang kommen!

Ich glaube, ein zentraler Faktor ist dabei die Information und auch die emotionale Berührung. Zum Beispiel diese Videos zu sehen, die ganzen Fakten über die Tierhaltung zu lesen und jetzt mit dir darüber zu reden, das hat bei mir auf jeden Fall etwas angestoßen. Ich will mich jetzt mit dem Thema noch stärker auseinandersetzen. Und mit diesem Podcast können wir hoffentlich einen Beitrag dazu leisten, dass es anderen Menschen auch so geht. Es kommt dann auf die Zuhörer:innen an, was sie daraus machen.

Das ist doch ein schönes Schlusswort. Vielen Dank an dich, Kim, für den guten Austausch und an alle fürs Zuhören!

Empfehlungen für die weitere Auseinandersetzung mit der Thematik

Fundierte Informationen zur Situation der Tiere in der Landwirtschaft

<https://www.expertiseforanimals.com/tiere-in-der-nahrungsmittelproduktion/tiere-in-der-nahrungsmittelproduktion>

Buch zur Einführung in die Tierethik

Friederike Schmitz: Tierethik kurz + verständlich, Compassion Media 2017.

Siehe: <https://www.rootsofcompassion.org/tierethik-friederike-schmitz-kurz-und-verstandlich>

Buch dazu, wie ein politisch organisierter Ausstieg aus der Tierindustrie gelingen könnte und wie wir als Gesellschaft davon profitieren würden

Friederike Schmitz: Anders satt. Wie der Ausstieg aus der Tierindustrie gelingt, Ventil Verlag 2022.

Siehe: <https://friederikeschmitz.de/anderssatt/>

Buch für Jugendliche ab etwa zwölf Jahren sowie für Erwachsene mit vielen Infos zu Verhaltensbiologie, Tierethik, Agrarindustrie, Lobbyismus und politischem Engagement

Hilal Sezgin: Tiere wollen leben! Warum auch Kühe Rechte haben und Schnitzel schlecht fürs Klima sind, FISCHER Sauerländer 2022.

Siehe: http://www.hilalsezgin.de/hilal_sezgin_buecher.html

5-teilige Arte-Dokumentation über die Geschichte, Ethik und Zukunft des Fleischkonsums (2022)

<https://www.arte.tv/de/videos/104802-004-A/wen-duerfen-wir-essen/>

(bis zum 31.07.2023 hier abrufbar, danach eventuell auf YouTube verfügbar)

Hier als 6-teiliger Podcast:

<https://www.bremenzwei.de/sendungen/feature-670.html>

- i Siehe z. B.: <https://youtu.be/bAGABX7ldss>
- ii <https://www.landwirtschaft.de/diskussion-und-dialog/tierhaltung/kastenstaende-in-der-schweinehaltung>
- iii <https://albert-schweitzer-stiftung.de/massentierhaltung/schweine/zuchtsauen>
- iv <https://www.ariwa.org/ferkel-erschlagen/>
- v <https://albert-schweitzer-stiftung.de/massentierhaltung/schweine/zuchtsauen>
- vi <https://www.gesetze-im-internet.de/tierschnutztv/BJNR275800001.html>
- vii <https://friederikeschmitz.de/wissenschaftlich-bestaetigt-elendes-schweineleben/>
- viii <https://www.dlg.org/de/landwirtschaft/themen/tierhaltung/gefluegel/dlg-merkblatt-406>
- ix <https://www.topagrar.com/gefluegel/vier-von-fuenf-legehennen-mit-bruechen-des-brustbeins-12683656.html>
- x <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/tierhaltung-legehennen-mit-gebrochenem-brustbein>
- xi https://ibi.tiho-hannover.de/praeeri/uploads/report/Abschlussbericht_komplett_2020_06_30_korr_2020_10_22.pdf
- xii <https://www.landwirtschaft.de/diskussion-und-dialog/tierhaltung/wie-gesund-sind-unsere-nutztiere>; <https://www.foodwatch.org/de/aktuelle-nachrichten/2016/jedes-vierte-tierprodukt-stammt-von-einem-kranken-tier/>
- xiii <https://www1.wdr.de/nachrichten/kuekentoeten-kuekenschreddern-gefluegel-foodwatch-102.html>
- xiv https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Tiere/Tierschutz/eckpunkte-bundesprogramm-foerderung-umbau-tierhaltung.pdf?__blob=publicationFile&v=7
- xv <https://gemeinsam-gegen-die-tierindustrie.org/studie-milliarden-tierindustrie/>
- xvi <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/tierhaltung-legehennen-mit-gebrochenem-brustbein>
- xvii <https://taz.de/Gesundheit-von-Kuehen/!5343397/>
- xviii https://www.bioland.de/fileadmin/user_upload/Verband/Dokumente/Richtlinien_fuer_Erzeuger_und_Hersteller/Bioland-Richtlinien_11-2022_WEB_ES.pdf

Alle Links wurden zuletzt am 02.01.2023 geprüft.